Eine Audienz bei den Kaisers.

Interview mit Jan und Torsten Kaiser.

Wann und warum haben Sie die KAISERSEMINARE gegründet?

Torsten Kaiser:
Im Jahr 2003 haben zunächst mein Vater, Horst Kaiser, langjähriger Vorsitzender Richter am Landgericht Lübeck, und ich bei einem kleinen niedersächsischen Repetitorium als Zivilrechtsdozenten angefangen. Sie hießen Kompaktseminare und waren ursprünglich ausschließlich auf das Verwaltungsrecht im zweiten Staatsexamen spezialisiert. Der Beginn mit Kaisers als Dozenten war allerdings sehr überschaubar, unser Vater hatte in seinem ersten Zivilurteils-Crashkurs sage und schreibe sieben Teilnehmer sitzen, von denen zwei seine eigenen zwangsverpflichteten Stationsreferendare waren. Er zog dennoch oder gerade wegen der kleinen Gästeschar alle Register, so dass sich durch Mundpropaganda die Teilnehmerzahl beim nächsten Termin bereits verdoppelt hatte. Die gleiche Entwicklung nahmen meine Seminare zum materiellen Zivilrecht. Binnen kurzer Zeit wurden die Kaiser-Kurse zum Geheimtipp unter den norddeutschen Referendaren. Nach einigem Zureden stieg dann auch mein Bruder Jan als Dozent mit ein.

Jan Kaiser:
Nach ca. 2 Jahren der immer erfolgreicheren Tätigkeit in fremden Diensten fragten wir drei uns irgendwann, warum wir nicht unter eigener Flagge weitersegeln sollten. So wurden im Jahr 2005 in unserer Heimatstadt Lübeck die KAISERSEMINARE als ausschließlich auf Wochenend-Crashkurse für Rechtsreferendare ausgerichtetes Repetitorium aus der Taufe gehoben. Heute haben wir sechs Standorte bundesweit, neun unserer Skripten erscheinen beim renommierten Verlag C. H. Beck und gehören zu den meistverkauften Referendarbüchern bundesweit. Allein im Jahr 2013 haben wir in unseren Wochenendkursen ca. 13.000 Seminarbesuche gezählt.

» Neun unserer Skripten erscheinen beim renommierten Verlag C. H. Beck und gehören zu den meistverkauften Referendarbüchern bundesweit. «

Was ist das Besondere an Ihren Kursen? Was unterscheidet Sie von anderen Repetitorien?

Jan Kaiser:
Eine gute Frage! Wir sind ein kleines, aber feines Repetitorium, ein Familienbetrieb. Bei uns werden E-Mails der Teilnehmer auch um 22:30 Uhr noch persönlich durch den Senior beantwortet. Und im Rahmen unseres Einzeltrainings gehören bei den sog. „Mission-impossible-Fällen“, also den schwierigen Kandidaten mit Prüfungsangst, schwachen Noten und letztem Prüfungsversuch, im Notfall auch mal lange Strandspaziergänge an der Ostsee mit aufmunternder Hundebegleitung, therapeutischen Gesprächen und anschließendem Tee am Kaiser’schen Kamin dazu.

Torsten Kaiser:
Neben diesen „Streicheleinheiten“, die wir als Familienbetrieb individueller anbieten können, gibt es natürlich deutliche strukturelle Unterschiede: Wir betreiben alle Standorte auf eigene Verantwortung und Rechnung, haben eine sehr strenge Dozentenauswahl und stetige Qualitätskontrolle. Wir konzentrieren uns außerdem ausschließlich auf das 2. Examen und kommen gar nicht erst in die Versuchung, unseren Teilnehmern den Stoff aus dem 1. Examen noch einmal „aufgewärmt“ zu präsentieren.

» Klausurtechnik und Klausurtaktik spielen eine bedeutende Rolle in unserem Konzept. «

Wir sind quasi „Assessorexamensprofis“: Daher verknüpfen wir die Präsentation des materiellen und prozessualen Stoffs stets mit der Frage, wie die abstrakten Probleme im Assessorexamen konkret geprüft werden und wie man sie in der Examenssituation erkennt und in der knappen Zeit von fünf Stunden praktikabel und punkteträchtig löst.

Jan Kaiser:
Klausurtechnik und Klausurtaktik spielen eine bedeutende Rolle in unserem Konzept. Außerdem vermitteln wir Handgriffe für Extremsituationen im Examen, z.B. die Notfall-Lösung, oder Tricks für die klausurtaktische Analyse. Zudem analysieren wir jeden Monat die Examensklausuren aus allen Bundesländern und schauen, welchen „Honig“ wir daraus für die Teilnehmer saugen können. Enger am Examen geht es nicht.

Torsten Kaiser:
Und nicht zu vergessen: Mit unseren Kursen und Skripten korrespondiert ein umfassendes Versand-Klausurenangebot zu allen examensrelevanten Klausurtypen und Rechtsgebieten. Acht davon stehen auch den „Cliffis“ über die Kanzlei kostenlos zur Verfügung.

Wie haben Sie Ihre Methode, die Sie hier beschrieben haben, entwickelt?

Jan Kaiser:
Unsere Philosophie gründet sich großteils auf die Erfahrung unseres Vaters nach mehr als 15 Jahren als AG-Leiter und Examensprüfer. Dabei hat er festgestellt, dass den meisten Referendaren die Grundstrukturen und der Blick für das Wesentliche fehlen und dass es stets dieselben Fehler sind, die bei allen Referendarjahrgängen an denselben Stellen der Klausuren immer wieder gemacht werden. Dies zu vermitteln und vor den typischen Fehlerquellen zu warnen ist einer der Kernpfeiler unserer Methodik. Darauf aufbauend haben wir dann unser Konzept entwickelt und erweitert.

Wie kam es vor 10 Jahren zur Zusammenarbeit der KAISERSEMINARE mit Clifford Chance?

Torsten Kaiser:
Nun ja. Da saß ich als Associate im schönen Düsseldorf am Rhein bei Clifford Chance in der M&A-Abteilung und habe bei aller Freude an der Arbeit doch das Dozieren vermisst. Also haben wir uns im Düsseldorfer Büro zusammengesetzt und überlegt, wie wir meinen Lehrdrang in das Ausbildungsprogramm von Clifford Chance integrieren können.

So wurde die Idee geboren, zusätzlich zum bereits bestehenden Angebot der ReferendarAcademy auch noch Examensvorbereitungskurse für Referendare anzubieten. Im Ergebnis eine Win-win-Situation, denn Clifford Chance konnte dadurch das ohnehin exzellente Angebot der ReferendarAcademy deutlich erweitern und ich konnte neben der Anwaltstätigkeit noch Kurse geben.

» Heute haben wir bei Clifford Chance neun Module zu allen drei Rechtsgebieten im Programm. «

Was wird in den Kursen bei Clifford Chance gemacht und wie unterscheiden sie sich von den „normalen“ Veranstaltungen der KAISERSEMINARE?

Torsten Kaiser:
Begonnen habe ich bei der ReferendarAcademy mit drei Modulen, dem materiellen Zivilrecht, dem Kurs zum Zivilurteil und dem Modul zur zivilrechtlichen Rechtsanwaltsklausur. Nach kurzer Zeit ist mein Bruder Jan mit eingestiegen und hat das materielle Zivilrecht übernommen und das vierte Zivilmodul zur Zwangsvollstreckungsklausur eingeführt. In den eintägigen Kursen bei Clifford Chance behandeln wir knapp die Hälfte des Stoffes eines „großen“ Kaiser-Wochenendseminars und händigen den Referendaren auch unsere Original-Skripten zum jeweiligen Kursthema aus. Es sind im Grunde „echte Kaiser-Kurse“, nur in klein!

Jan Kaiser:
Einige feine Unterschiede gibt es aber schon, die mit der Exklusivität der mit ca. 10 bis 20 Teilnehmern sehr kleinen Runden bei Clifford Chance und den meist durchaus besseren juristischen Grundkenntnissen der Referendare zu tun haben. So lassen wir in den Kursen der ReferendarAcademy etwa viel mehr Zwischenfragen zu und biegen dann auf Zuruf der Referendare auch gerne mal auf ein thematisches „Nebengleis“ ab, wenn dieses den Boden der Examensrealität nicht gänzlich verlässt. Damit sind die Kurse für die Referendare etwas erfrischender und abwechslungsreicher, aber auch anspruchsvoller.

Torsten Kaiser:
Seit 2013 bietet KAISERSEMINARE im Rahmen der ReferendarAcademy auch Kurse im Straf- und öffentlichen Recht an.

Jan Kaiser:
Ja, und heute, im Jubiläumsjahr 2014, haben wir bei Clifford Chance neun Module zu allen drei Rechtsgebieten im Programm.

10 Jahre lernen fürs Examen – kein Zuckerschlecken!

Wir wissen, dass die Examensvorbereitung und die praktische Arbeit im Kanzleialltag eine echte Herausforderung darstellen. Auch deshalb stellen wir jedem Referendar einen persönlichen Mentor zu Seite, der immer ein offenes Ohr hat.

Was bieten die einzelnen Kurse der ReferendarAcademy den Referendaren? Welchen Nutzen haben sie davon?

Jan Kaiser:
Wir erinnern die Referendare daran, dass es neben den hochinteressanten Mandaten und Transaktionen, die sie im Rahmen der Tätigkeit bei Clifford Chance kennenlernen, leider auch noch das Nadelöhr des Assessorexamens gibt. Um das zu bestehen, bringen einem die bei einer internationalen Wirtschaftskanzlei erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse leider nur wenig, da sie zwar praxis-, aber nur selten prüfungsrelevant sind. Denn wer bearbeitet bei Clifford Chance schon den Verkehrsunfall von Oma Kasulzke mit Blechschaden und 800 € Reparaturkosten, der beim Amtsgericht Klein-Kleckersdorf verhandelt wird?

Oder den Rücktrittsprozess des Käufers, der den gekauften Rauhaardackel Waldemar an den Züchter zurückgeben will, weil er – der Dackel, nicht der Züchter – stinkt oder beißt? Dies sind aber die Fälle, die immer wieder im zweiten Staatsexamen drankommen. Wir holen die Referendare daher quasi wieder „auf den Boden der Tatsachen“ zurück.

Torsten Kaiser:
Letztendlich können die Referendare von Clifford Chance durch die Angebote der ReferendarAcademy die Vorzüge der Ausbildung in einer internationalen Großkanzlei mit der examensorientierten Ausbildung durch die KAISERSEMINARE verbinden. Zwei Fliegen mit einer Klappe!

Können Sie uns eine interessante Anekdote aus den 10 Jahren der Kooperation schildern?

Jan Kaiser:
Ich erinnere mich mit einem Gefühl aus Lachen und Grausen daran, dass ich bei einem der ersten Kurse im Münchener Büro minutenlang über den Aktenvortrag in der mündlichen Assessorprüfung dozierte, bis sich etwa 15 Finger der 15 anwesenden bayerischen Referendare hoben und man mir höflich, aber bestimmt erklärte, dass meine Ausführungen hochinteressant und sicher goldrichtig seien, man in Bayern im Mündlichen aber keinen Aktenvortrag halte! Das war unangenehm, zumal ich zur Vorbereitung auf den Kurs in München lange und ausgiebig einen bayerischen Justizkollegen über die dortigen Examensbesonderheiten interviewt und auch entsprechende Recherchen betrieben hatte. Aber diese Besonderheit war mir entgangen! So peinlich es auch war, die Münchener Referendare haben es von der lustigen Seite genommen und den Kurs gleichwohl sehr gelobt, ohne dass ich ihnen dafür einen Teil meines Honorars versprechen musste.

Torsten Kaiser (lachend):
Angesichts dieses Vorfalls, der mir bislang verschwiegen wurde, frage ich mich ernsthaft, wie lange mein Bruder als Dozent noch tragbar ist! Ich für meine Person amüsiere mich immer köstlich darüber, wie steif und unentspannt einige Referendare am Anfang in unseren Kursen sitzen, gerade wenn sie meinen Bruder und mich und unsere – sagen wir mal – etwas unorthodoxe Art der Präsentation noch nicht kennen. Diese Kandidaten machen dann den Eindruck, als säßen sie vor ihrer Prüfungskommission oder gar dem Scharfrichter! Dann mache ich mir immer einen Spaß daraus, diese bierernsten Kollegen etwas zu entkrampfen, und erinnere sie daran, dass mit großer Wahrscheinlichkeit keiner der Partner der Kanzlei mit strengem Blick im Schrank sitzt und heimlich ein Wortprotokoll des Kurses führt.

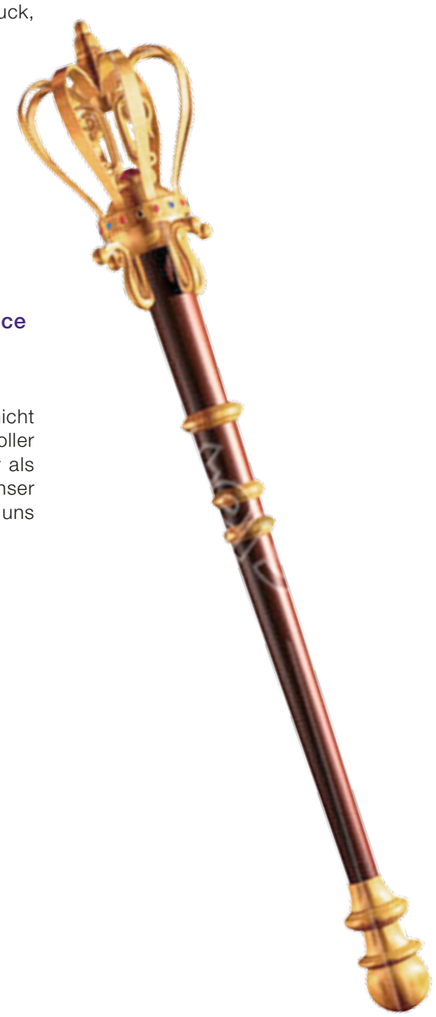
Jan Kaiser:
Weiß man es?

Haben auch die KAISERSEMINARE selbst von der zehnjährigen Zusammenarbeit mit Clifford Chance profitiert?

Torsten Kaiser:
Zweifelsohne! Die Tageskurse bei Clifford Chance machen nicht nur besonders viel Spaß, da sie rechtlich etwas anspruchsvoller und im menschlichen Kontakt viel individueller und direkter als unsere normalen Großveranstaltungen sind. Sie haben auch unser Renommee gesteigert. Wir geben unumwunden zu, dass wir uns gerne mit dem guten Namen Clifford Chance schmücken.

Jan Kaiser:
Und das soll auch die nächsten 10 Jahre so bleiben.

» Die Tageskurse bei Clifford Chance machen besonders viel Spaß, da sie rechtlich etwas anspruchsvoller und viel individueller als unsere normalen Großveranstaltungen sind. «

10 Jahre KAISERSEMINARE für brillante Ergebnisse.

In Zusammenarbeit mit den renommierten KAISERSEMINAREN bieten wir Repetitorien an, in denen Sie sich in kleinen Gruppen ideal auf Ihr zweites Staatsexamen vorbereiten können.